

Prof. Dr. Alfred Toth

Zur qualitativen Ungültigkeit der Drittengleichheit

1. Bekanntlich gilt in quantitativen Systemen: Wenn $A = B$ und $A = C$, dann folgt $B = C$. Dieser Satz kann, wie sich aus Toth (2015a, b) entnehmen lässt, in qualitativen Systemen wie der Ontik allein deswegen nicht gelten, weil die ontisch-geometrischen Relationen, von der selbstidentischen Linearität abgesehen, Paare aus positiven und negativen Relationen darstellen (Orthogonalität, Übereckrelationalität, Konvexität/Konkavität). So gibt es etwa in den im folgenden präsentierten Modellen keine Belege für negative Trigonalität sowohl an positiven als auch an negativen Übereckrelationen, dafür tritt die verwandte (da lagetheoretisch ebenfalls exessive) Konkavität für sie ein.

2.1. Positive Übereckrelationalität $\oplus$ positive Trigonalität



Rue Hallé, Paris

2.2. Positive Übereckrelationalität $\oplus$ Konkavität



Rue Paul Delmet, Paris

2.3. Positive Trigonalität $\oplus$ Konvexität



Rue de Coulmiers, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Nichtkommutativität qualitativer geometrischer Additionen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Qualitative Addition konvexer und konkaver Relationen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

17.9.2015